

Seite: 12 bis 12
Ressort: STADTLIBEN
Gattung: Tageszeitung
Jahrgang: 2011

Nummer: 326
Auflage: 143.227 (gedruckt) 123.963 (verkauft)
126.066 (verbreitet)
Reichweite: 0,35 (in Mio.)

Neues Institut erforscht Fragen der Zukunft

Devise lautet: Maßvolles Wachstum statt Raubbau

Wie sich nachhaltiger Wohlstand für die ganze Weltbevölkerung sichern lässt, will ab 2012 ein neues Institut in Berlin erforschen. Das Mercator Institut für Gemeinschaftsgüter und Klimawandel (MCC) wolle Beiträge zu Fragen des nachhaltigen Wachstums in einer begrenzten Welt erarbeiten, hieß es am Montag bei der Präsentation des Projekts. Initiatoren sind die Stiftung Mercator und das Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung (PIK).

Kaum noch Luft ohne Treibhausgase, steigende Nahrungsmittel- und Rohstoffpreise - die Welt sei mit Knappheiten neuer Art konfrontiert und das sei auch das große Thema bei der Weltklimakonferenz im südafrikanischen Durban. "Mit der Gründung des Mercator-Instituts wollen wir neue Wege für die Vereinbarkeit von Wirtschaftswachstum und Klimawandel beschreiten und eine Lücke in der internationalen Forschungslandschaft schließen", sagte der Geschäftsführer der Stiftung Mercator, Bernhard Lorentz.

Für die Gründung des MCC-Instituts will die Stiftung in den nächsten Jahren

rund 17 Millionen Euro bereitstellen. Standort wird voraussichtlich das Gelände des Europäischen Energieinstituts (Euref) in Berlin-Schöneberg werden. MCC-Leiter soll der Vize-Direktor des Potsdamer Instituts für Klimafolgenabschätzung, Ottmar Edenhofer, werden.

Umgang mit Gemeinschaftsgütern

"Der Wohlstand des 21. Jahrhunderts wird entscheidend davon abhängen, wie wir mit den Gemeinschaftsgütern der Welt umgehen, mit der Atmosphäre, den Wäldern, den Ozeanen und den Böden", sagte Edenhofer. Die frühe Entwicklung der Industrialisierung habe im Wesentlichen von privaten Eigentumsrechten und vom Wettbewerb abgehängt, nun gehe es eher um Gemeinschaftsgüter und Kooperation. Künftig werde Wohlstand auch viel stärker von der Zusammenarbeit auf ganz verschiedenen Ebenen abhängen. Klimawandel und Übernutzung der Ozeane, Waldvernichtung, Nahrungsmittelkrise und Finanzkrise - das seien alles verschränkte Themen. "Wir wollen uns die Frage stellen: Wie kann man Gemein-

schaftsgüter nachhaltig nutzen? Das ist die Grundidee", sagte er weiter.

Das Institut will eine Nahtstelle sein zwischen Wissenschaft und Politik. "Da kommt auch meine Erfahrung als einer der Vorsitzenden des Weltklimarates IPCC ins Spiel, und die Förderung durch die sehr aktive Stiftung Mercator", so Edenhofer. Die UN-Klimarahmenkonvention ist laut Edenhofer hervorragend dazu geeignet, möglichst viele Staaten rechtlich einzubeziehen. In einer anderen Runde jedoch, etwa im Rahmen der G 20, soll, zum Beispiel über neue Wachstumsmodelle und Verstärkung geredet werden. "In unserer Wahrnehmung werden in Afrika wenige Treibhausgase emittiert, aber es entstehen dort Städte, die künftig viel Kohlendioxid ausstoßen werden. Da wird es auf richtige Energiesysteme ankommen." Es müsse zudem über eine Art Klimafonds Geld geben, damit ein paar gute Beispiele zeigen könnten, dass Wirtschaftswachstum und Emissionen nicht zwangsläufig zusammengehören. dpa

Wörter: 388
Urheberinformation: (c) Ullstein GmbH